

Film: *NO PASARAN*

„Wofür habt ihr gekämpft?“, wird der ehemalige österreichische Interbrigadist Gerhard Hoffmann gefragt und antwortet nachdenklich: „Also, das lässt sich in wenigen Worten nicht sagen.“ Daniel Burkholz geht mit seinem Dokumentarfilm *NO PASARAN* der Frage nach, warum so viele, vor allem junge Menschen ins Ungewisse zogen um die Waffen aufzunehmen und für eine bessere Welt zu kämpfen. Er zeigt das Schicksal von acht Widerstandskämpfer*innen, die im Spanischen Bürgerkrieg und im Zweiten Weltkrieg gegen den Faschismus gekämpft haben. Der Film versucht weniger die tatsächlichen Gegebenheiten des spanischen Bürgerkriegs oder die der faschistischen Regime zu thematisieren, sondern die Menschen im Widerstand und ihre Geschichten in den Vordergrund zu stellen. Dabei erzählen die letzten Zeitzug*innen aus ganz Europa von einschneidenden Erlebnissen während ihrer Zeit im Widerstand. Voller Euphorie und Hoffnung den Faschismus zu besiegen zogen sie damals, wie tausende andere, nach Spanien, ohne zu ahnen, dass viele von ihnen nie zurückkehren würden. Die wenigen, die es schaffen würden, kehrten erst viele Jahre später, ohne Genoss*innen und teilweise über Konzentrationslager zurück.

NO PASARAN zeigt die Zeitzug*innen in alltäglichen Situationen und wirkt durch die einfache Kameraführung wie ein persönliches Gespräch. Eindrucksvoll, jedoch ohne Pathos erzählen sie von ihren Erlebnissen und Schicksalen. Durch die ungezwungene Art des Films wirken die Erzählungen authentisch und nah. In seiner nüchternen Art mit den Schicksalen umzugehen vermittelt er sehr stark Emotionen. Durch die Verwendung von Liedern der Internationalen Brigaden als Filmmusik erfährt man noch mehr ein Gefühl von Hoffnung und gleichzeitig eines der Verzweiflung, sowohl über die Vergangenheit, als auch über die Gegenwart.

NO PASARAN stellt auf außerordentliche Weise die ernüchternde Realität des Spanischen Bürgerkriegs und die der internationalen Freiwilligen in ein sehr persönliches Licht. Tiefgehende Analysen und Hintergrundinformationen sollte man allerdings keine erwarten. Sehr wohl bekommt man jedoch die Idee der internationalen Solidarität vermittelt. Warum lassen Menschen alles hinter sich um in ein Land zu gehen, in dem sie noch nie waren und die Sprache nicht sprechen um dort gegen den Faschismus zu kämpfen? Was treibt die Menschen dazu, für die Sache ihr eigenes Leben zu lassen. *NO PASARAN* liefert keine Antworten, aber eindrucksvolle Ansätze.